

11 ¹Als wieder die Zeit im Jahr kam, in der die Könige ins Feld ziehen, schickte David Joab und seine Leute und mit ihm ganz Israel, und sie brachten den Menschen von Ammon Vernichtung und Zerstörung und belagerten Rabba. David blieb in Jerusalem. ²Da geschah Folgendes: Zur Abendzeit stand David von seinem Bett auf und schlenderte auf dem Dach des königlichen Palastes umher. Da sah er vom Dach aus eine Frau sich waschen, und die Frau sah sehr schön aus. ³David schickte jemanden hin und erkundigte sich nach der Frau. Es hieß: »Ist das nicht Batseba, die Tochter Eliams, die Frau Urijas, des Hetiters?« ⁴David schickte Boten und ließ sie holen. Sie kam zu ihm und er schlief mit ihr. Sie hatte sich gerade zuvor von ihrer °Unreinheit °geheiligt.⁽¹⁶⁸⁾ Dann kehrte sie zurück nach Hause. ⁵Die Frau wurde schwanger. Sie schickte jemanden und ließ David berichten und sagen: »Ich bin schwanger.« ⁶David sandte zu Joab: »Schick mir Urija, den Hetiter.« Joab schickte Urija zu David. ⁷Urija kam zu ihm, und David fragte, ob es Joab gut ginge und der Truppe, und ob es mit dem Krieg gut stände. ⁸Dann sagte David zu Urija: »Geh hinunter nach Hause und wasche deine Füße.« Urija verließ den königlichen Palast, und ein Geschenk des Königs wurde ihm gleich hinterher gebracht. ⁹Urija aber legte sich am Eingang des königlichen Palastes zu allen anderen °Leuten seines Herrn, er ging nicht nach Hause. ¹⁰David wurde berichtet: »Urija ist nicht nach Hause gegangen.« Da sagte David zu Urija: »Bist du nicht einen weiten Weg gekommen? Warum bist du nicht nach Hause gegangen?« ¹¹Urija sagte zu David:

^{1 Sam}
25,3-42

^{1 Sam}
25,18-23

tame
kadosch

evet

»Wohnen nicht der Schrein und Israel und Juda in Hütten, liegen nicht Joab, mein Herr, und die Leute meines Herrn im Feld? Und da soll ich nach Hause kommen, um zu essen, zu trinken und mit meiner Frau zu schlafen? Bei nefeschi deinem Leben und bei der Lebendigkeit deines °Atems: So etwas tu' ich nicht!« ¹²David sagte zu Urija: »Bleib heute da, dann will ich dich morgen gehen lassen.« So blieb Urija diesen Tag in Jerusalem. Am folgenden Tag ¹³rief David ihn. Er aß und trank bei ihm, und David machte ihn betrunken. Am Abend ging er hinaus, um sich auf seinen Schlafplatz bei den Leuten seines Herrn zu legen. Aber nach Hause ging er nicht. ¹⁴Am nächsten Morgen kam es dann so: David schrieb einen Brief an Joab und gab ihn Urija mit. 1 Kön
21,8-16

¹⁵In dem Brief schrieb er: »Setzt Urija da an der Front ein, wo der Kampf am stärksten ist. Dann sollt ihr euch hinter ihm zurückziehen, so dass er getroffen wird und stirbt.« ¹⁶Und so kam es: Als Joab die Stadt beobachtet hatte, setzte er Urija an einer Stelle ein, von der er wusste, dass dort starke Männer kämpften. ¹⁷Als die Männer der Stadt einen Ausfall machten, um gegen Joab zu kämpfen, fiel so mancher aus der Truppe von den Leuten Davids, und auch Urija, der Hetiter, starb. ¹⁸Joab schickte jemanden und berichtete David alle Ereignisse des Kampfes. ¹⁹Er befahl dem Boten: »Wenn du mit deinem Bericht an den König über die Ereignisse des Krieges fertig bist, ²⁰und wenn es dann passiert, dass dem König der Zorn hochkommt und er zu dir sagt: ›Warum seid ihr so nah an die Stadt vorgerückt, um sie anzugreifen? Habt ihr nicht gewusst, dass sie von der Mauer schießen? ²¹Wer erschlug Ri 9,50-54 Abimelech ben-Jerubbeschet? Hat nicht eine Frau einen Mühlstein von der Mauer auf ihn geworfen, so dass er in Tebez starb? Warum seid ihr so nah an die Mauer vorgerückt?‹ Dann sollst du sagen: ›Auch dein Getreuer, Urija, der Hetiter, ist tot.« ²²Da ging der Bote, kam hin und berichtete David alles, weswegen Joab ihn hingeschickt hatte. ²³Der Bote sagte zu David: »Da die Männer uns überlegen waren, machten sie einen Ausfall gegen uns ins freie Feld, aber wir blieben an ihnen dran bis zum Stadttor. ²⁴Da zielten die Schützen von der Mauer auf deine Leute. Dabei starben einige von den Getreuen des Königs, und auch dein Getreuer Urija, der Hetiter, ist tot.« ²⁵David sagte zu dem Boten: »So sollst du zu Joab sprechen: ›Nimm diese Angelegenheit nicht zu schwer, denn das Schwert frisst mal so und mal so. Verstärke deinen Kampf gegen die Stadt und reiß sie ein!‹ So sollst du ihn bestärken!« ²⁶Als die Frau Urijas hörte, dass Urija, ihr Mann, tot war, hielt sie die Totenklage für ihren Ehemann. ²⁷Als die Klage vorüber war, schickte 527

Über die Zeit Samuels

2 Sam 10,15-11,27

1 Sam 25,39 David hin, nahm sie in seinen Haushalt auf, sie wurde seine Frau und gebar ihm einen Sohn. **GOTT** missfiel sehr, was David getan hatte.

Ps 51,1f
Ex 20,17

12 ¹ **GOTT** schickte Natan zu David. Er kam und sprach zu ihm: »Es waren zwei Männer in einer Stadt, einer war reich und einer arm.

² Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder. ³ Der Arme hatte gar nichts außer einem kleinen Lamm, das er gekauft hatte. Das zog er auf und es wurde groß bei ihm, zusammen mit seinen Kindern. Es fraß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher, es lag in seinem Schoß und war für ihn wie eine Tochter. ⁴ Da kam Besuch zu dem reichen Mann. Dem tat es leid, von seinen Schafen oder Rindern eines zu nehmen, um es zuzubereiten für den Reisenden, der zu ihm gekommen war. Drum nahm er das Lamm des armen Mannes und bereitete es für den Mann zu, der zu ihm gekommen war.«

⁵ Da entflammte Davids Zorn gewaltig gegen den Mann und er sagte zu Natan: »Bei **GOTT**! Der Mann, der das getan hat, verdient den Tod, ⁶ und das Lamm soll er vierfach ersetzen, weil er so gehandelt und es ihm nicht leid

Ex 21,27

getan hat.« ⁷ Da sagte Natan zu David: »Du bist der Mann. So spricht **GOTT**, die Gottheit Israels: Ich habe dich zum König über Israel °gesalbt. Ich habe dich aus Sauls Hand befreit. ⁸ Ich habe dir das Haus deines Herrn gegeben, die Frauen deines Herrn habe ich dir in deinen Schoß gelegt; das Haus Israel und Juda habe ich dir gegeben, und wenn das zu wenig war, hätte ich noch dies und das dazugetan. ⁹ Warum hast du **GOTTES** °Wort verachtet, dass du getan hast, was in seinen Augen böse war? Urija, den Hetiter, hast du mit dem Schwert erschlagen und seine Frau dir zur Frau genommen. Ihn hast du durch das Schwert der Ammoniter getötet. ¹⁰ Aber jetzt: Das Schwert wird von deiner Familie und deinen Nachkommen °nie mehr ablassen, weil

maschach

davar

2 Sam
7,11.16

du mich verachtet und dir die Frau Urijas, des Hetiters, genommen hast, dass sie deine Frau sein sollte. ¹¹ So spricht **GOTT**: Gib Acht! Ich werde dafür sorgen, dass dir Unheil geschieht aus deiner eigenen Familie heraus. Ich werde deine Frauen vor deinen Augen nehmen und sie deinem Nächsten geben, und er wird mit deinen Frauen schlafen am helllichten Tage. ¹² Denn du hast diese Tat heimlich begangen, aber ich werde dies vor ganz Israel und am helllichten Tag tun.« ¹³ Da sagte David zu Natan: »Ich habe gegen **GOTT** °gesündigt.« Natan sagte zu David: »**GOTT** hat dir sogar deine Sünde durchgehen lassen. Du musst nicht sterben. ¹⁴ Weil du aber selbst die Feinde **GOTTES** mit dieser Tat verhöhnt hast, wird der Sohn, der dir geboren wird, ganz sicher sterben.« ¹⁵ Dann ging Natan nach Hause.

olam

charat

GOTT schlug das Kind, das die Frau Urijas David geboren hatte, und es wurde schwer krank. ¹⁶Da bat David Gott dringend für den Jungen. David fastete, und wenn er heimkam, lag er über Nacht auf der Erde. ¹⁷Die Ältesten seines Hauses wollten ihn vom Boden aufrichten. Aber er weigerte sich und aß nichts mit ihnen. ¹⁸Am siebten Tag kam es so: Das Kind starb. Da fürchteten sich die Leute Davids, ihm zu sagen, dass das Kind gestorben war, weil sie sich sagten: »Seht doch! Als das Kind noch gelebt hat, haben wir mit ihm gesprochen und er hat uns nicht zugehört. Wie sollen wir ihm sagen: ›Das Kind ist tot?‹ Er wird etwas Schreckliches tun.« ¹⁹Als David sah, dass seine Leute tuschelten, spürte David, dass das Kind gestorben war. Da sagte David zu seinen Leuten: »Das Kind ist gestorben, oder?« Sie sagten: »Ja, es ist tot.« ²⁰Da stand David von der Erde auf, wusch und salbte sich, wechselte seine Kleider, ging ins Haus **GOTTES** und betete Gott an. Dann kam er nach Hause, verlangte, dass ihm Essen aufgetragen würde, und aß. ²¹Da sagten seine Leute zu ihm: »Was tust du da? Als das Kind noch gelebt hat, hast du gefastet und geweint, aber kaum ist das Kind tot, stehst du auf und isst etwas.« ²²Da sagte er: »Als das Kind noch gelebt hat, habe ich gefastet und geweint, denn ich habe mir gesagt: Wer weiß? Vielleicht ist **GOTT** mir ^{chen}gnädig, und das Kind überlebt. ²³Aber jetzt ist es gestorben: Wozu soll ich denn fasten? Kann ich es wieder zurückholen? Ich gehe einst zu ihm, aber es wird nicht zu mir zurückkommen.« ²⁴David tröstete Batseba, seine Frau. Er kam zu ihr und schlief mit ihr. Sie gebar einen Sohn und gab ihm den Namen Salomo, und **GOTT** liebte ihn. ²⁵Gott sandte Natan, den Propheten, und ^{jah}er gab ihm den Namen Jedidja, °Gottes-Liebling, weil **GOTT** es so wollte. ²⁶Joab führte Krieg gegen Rabba im Land Ammon, und eroberte die Königsstadt. ²⁷Da schickte Joab Boten zu David und sagte: »Ich habe Krieg gegen Rabba geführt und auch die Wasserstadt erobert. ²⁸Aber jetzt: Sammle die restliche Truppe, belagere die Stadt und nimm sie ein, damit nicht ich die Stadt erobere und mein Name dort ausgerufen wird.« ²⁹Da sammelte David die ganze Truppe und rückte gegen Rabba vor. Er führte Krieg gegen die Stadt und nahm sie ein. ³⁰Er nahm die Krone ihres Königs von dessen Kopf. Ihr Gewicht war ein Talent Gold, dazu ein großer Edelstein. Und sie kam auf Davids Kopf. Plündergut brachte er massenhaft aus der Stadt heraus. ³¹Auch die Bevölkerung, die in der Stadt war, führte er heraus. Er stellte sie an die Sägen, Hacken und eisernen Äxte und ließ sie an den Ziegelformen arbeiten. So verfuhr er mit allen Städten der Ammoniterinnen und Ammoniter. David und die ganze Truppe kehrten nach Jerusalem zurück.

Dtn 24,16

Ps 61

529

13 ¹Danach geschah Folgendes: Abschalom, der Sohn Davids, hatte eine schöne Schwester namens Tamar. Amnon, der Sohn Davids, liebte sie. ²Dies bedrückte Amnon so, dass er wegen seiner Schwester Tamar krank wurde. Sie war ja eine Jungfrau, und es schien Amnon unmöglich, ihr etwas anzutun. ³Nun hatte Amnon einen Freund namens Jonadab, der Sohn Schimas, des Bruders Davids. Jonadab war ein sehr kluger Mann. ⁴Der sagte zu ihm: »Warum bist du, ein Sohn des Königs, Morgen für Morgen derart elend? Willst du mir das nicht erzählen?« Da sagte Amnon zu ihm: »Ich liebe Tamar, die Schwester meines Bruders Abschalom.« ⁵Jonadab sagte zu ihm: »Lege dich in dein Bett und stelle dich krank! Wenn dann dein Vater kommt, um nach dir zu sehen, sagst du zu ihm: Meine Schwester Tamar soll kommen und mich mit Nahrung stärken; sie soll vor meinen Augen die Krankenkost zubereiten, damit ich es sehe und es dann von ihrer Hand gereicht bekomme.« ⁶So legte sich Amnon hin und stellte sich krank. Als der König kam, um nach ihm zu sehen, sagte Amnon zum König: »Meine Schwester Tamar soll doch kommen und vor meinen Augen zwei Stück Herzkuchen formen; dann will ich mich von ihrer Hand stärken. ⁷Da schickte David zu Tamar ins Haus und ließ sagen: »Geh doch ins Haus deines Bruders Amnon und bereite ihm die Krankenkost!« ⁸So ging Tamar ins Haus ihres Bruders Amnon. Der lag im Bett. Dann nahm sie den Teig, knetete und formte ihn vor seinen Augen und buk die Herzkuchen. ⁹Hierauf nahm sie das Blech und richtete vor ihm an. Er aber weigerte sich zu essen. Amnon sagte: »Schickt alle weg von mir!« Da gingen alle hinaus. ¹⁰Dann sagte Amnon zu Tamar: »Bring die Krankenkost ins Zimmer, damit ich mich von deiner Hand stärke!« Da nahm Tamar die Herzkuchen, die sie gemacht hatte, und brachte sie ihrem Bruder Amnon ins Zimmer. ¹¹Und sie reichte ihm das Essen. Da packte er sie und sagte zu ihr: »Komm, schlaf mit mir, meine Schwester!« ¹²Sie aber sagte zu ihm: »Nicht doch, mein Bruder! Vergewaltige mich nicht! So etwas tut man nicht in Israel. Begeh nicht diese Untat! ¹³Ich, wohin soll ich mit meiner Schande? Und du, du wirst wie einer von den Verbrechern in Israel dastehen. Rede doch mit dem König, er wird mich dir nicht verweigern!« ¹⁴Aber er wollte nicht auf ihre Stimme hören. Er überwältigte sie, vergewaltigte sie und schlief mit ihr. ¹⁵Aber dann hasste Amnon sie mit sehr großem Hass, ja der Hass, mit dem er sie hasste, war größer als die Liebe, mit der er sie geliebt hatte. Und Amnon sagte zu ihr: »Los, hau ab!« ¹⁶Sie sagte zu ihm: »Nicht doch! Es wäre eine noch schlimmere Tat als die erste, die du mir angetan hast, wenn du mich jetzt auch

Gen 34,7;
 Ri 20,6

noch wegschickst.« Aber er wollte nicht auf sie hören, ¹⁷ sondern rief den jungen Mann, der ihn bediente, und sagte: »Schickt doch die da fort von mir! Raus! Und schließ die Tür hinter ihr zu!« ¹⁸ Sie aber trug ein langärmeliges Kleid; denn solche Gewänder zogen die Töchter des Königs an, solange sie jungfräulich waren. Als nun sein Diener sie nach draußen führte und die Tür hinter ihr zuschloss, ¹⁹ tat Tamar Staub auf ihren Kopf, zerriss das langärmelige Kleid, das sie trug, legte die Hand auf ihren Kopf und ging laut schreiend davon. ²⁰ Da sagte ihr Bruder Abschalom zu ihr: »War dein Bruder Amnon bei dir? Nun, meine Schwester, sei still! Er ist ja dein Bruder. Nimm dir die Sache nicht so zu Herzen!« So blieb Tamar völlig zerstört im Haus ihres Bruders Abschalom wohnen. ²¹ Als der König David von all diesen Vorfällen hörte, wurde er sehr zornig. ²² Und Abschalom redete kein Wort mehr mit Amnon, weder im Guten noch im Bösen. Denn Abschalom hasste Amnon dafür, dass er seine Schwester Tamar vergewaltigt hatte. ²³ Zwei Jahre später, als Abschalom in Baal-Hazor, das in Efraim liegt, Schafschur hielt, lud er alle Königssöhne ein. ²⁴ Abschalom kam zum König und sagte: »Schau evad her, dein ^oGetreuer hält Schafschur. Mögen doch der König und seine Getreuen mit deinem Getreuen mitgehen!« ²⁵ Der König aber sagte zu Abschalom: »Nein, mein Sohn! Wir wollen nicht alle mitgehen, damit wir dir nicht zur Last fallen.« Zwar drängte er ihn, aber der wollte nicht mitgehen und entließ ihn mit seinem Segen. ²⁶ Da sagte Abschalom: »Wenn nicht, dann soll wenigstens mein Bruder Amnon mit uns gehen.« Der König sagte zu ihm: »Warum soll der mit dir gehen?« ²⁷ Aber als Abschalom ihn drängte, da schickte er Amnon und alle anderen Söhne des Königs mit ihm. ²⁸ Dann befahl Abschalom seinen Dienern: »Passt auf, wenn sich Amnon vom Wein so richtig gut fühlt und ich zu euch sage: Erschlagt Amnon, dann tötet ihn! Habt keine Angst! Habe nicht ich selbst euch den Befehl gegeben? Seid stark und zeigt euch als mutige Männer!« ²⁹ Und die Diener Abschaloms handelten an Amnon, wie Abschalom befohlen hatte. Da machten sich alle anderen Königssöhne auf, jeder stieg auf sein Maultier und floh. ³⁰ Als sie noch unterwegs waren, kam schon die Nachricht zu David: »Abschalom hat alle Königssöhne erschlagen, nicht einer von ihnen ist übrig geblieben.« ³¹ Da stand der König auf, zerriss seine Kleider und legte sich auf die Erde. Und alle seine Getreuen standen da mit zerrissenen Kleidern. ³² Da meldete sich Jonadab, der Sohn Schimas, des Bruders Davids, zu Wort: »Mein Herr möge nicht denken, dass all die jungen Männer, die Söhne des Königs, getötet wurden, sondern Amnon allein wird tot sein. Denn auf Befehl Abschaloms

531

ist jetzt geschehen, was seit dem Tag, als der seine Schwester Tamar vergewaltigte, beschlossen war. ³³Nun möge sich also mein Herr, der König, nicht in den Kopf setzen, dass alle Königssöhne tot seien, sondern Amnon allein wird tot sein.« ³⁴Abschalom aber floh. Als der Soldat, der Wache hatte, aufblickte, sah er eine große Schar auf dem Weg hinter ihm am Abhang des Berges entlanggehen. ³⁵Da sagte Jonadab zum König: »Schau, die Königssöhne kommen! Wie dein Getreuer gesagt hat, ist es geschehen.« ³⁶Und als er zu Ende geredet hatte, da kamen auch schon die Königssöhne, erhoben ihre Stimmen und weinten. Und auch der König und all seine Getreuen weinten ganz bitterlich. ³⁷Nachdem Abschalom geflohen war, ging er zu Talmai ben-Amihud, dem König von Geschur. Und David trauerte die ganze Zeit um seinen Sohn. ³⁸Als Abschalom geflohen und nach Geschur gegangen war, blieb er dort drei Jahre. ³⁹Dann hörte David auf, sich über Abschalom zu erregen, denn er war darüber weggekommen, dass Amnon tot war.

14 ¹Als Joab, der Sohn der Zeruja, erkannte, dass das Herz des Königs Abschalom wieder zugetan war, ²schickte Joab nach Tekoa, holte von dort eine weise Frau und sagte zu ihr: »Stell dich doch trauernd, zieh Trauerkleider an, salbe dich nicht mit Öl und gib dich wie eine Frau, die schon lange Zeit um einen Toten Trauer trägt! ³Wenn du dann zum König kommst, sollst du das Folgende sagen!« Und Joab legte ihr die Worte in den Mund. ⁴Da sagte die Frau aus Tekoa zum König – sie fiel auf ihr Gesicht zur Erde und verneigte sich –, dann sagte sie: »Hilf doch, o König!« ⁵Der König sagte zu ihr: »Was hast du?« Sie sagte: »Ach, eine Witwe bin ich, mein Mann ist gestorben. ⁶Deine Dienerin hatte zwei Söhne. Die beiden stritten sich auf dem Feld, und es gab keinen, der schlichtend zwischen sie ging. So schlug einer den andern nieder und tötete ihn. ⁷Und nun hat sich die ganze [°]Verwandtschaft gegen deine Dienerin erhoben. Sie sagen: Liefere den aus, der seinen Bruder erschlagen hat, damit wir ihn für das [°]Leben seines Bruders töten, den er ermordet hat! Wir wollen auch den Erben vernichten. So wollen sie den Funken, der mir noch geblieben ist, auslöschen, damit mein Mann weder Name noch Nachkommenschaft auf Erden hat.« ⁸Da sagte der König zu der Frau: »Geh nach Hause! Ich werde deinetwegen Befehl geben.« ⁹Aber die Frau aus Tekoa sagte zum König: »Mir allein, o Herr und König, droht die [°]Strafe und meiner Familie; der König und sein Thron sind nicht betroffen.« ¹⁰Da sagte der König: »Wer darüber etwas zu dir sagt, den bring zu mir; er wird dich nicht mehr anfassen.« ¹¹Doch sie sagte: »Möge sich

doch der König an **GOTT**, deine Gottheit, erinnern, dass der Bluträcher nicht ein Vielfaches an Verderben anrichte und mein Sohn vernichtet wird!« Da sagte er: »So wahr **GOTT** lebt: Von den Haaren deines Sohnes soll keines zur Erde fallen!« ¹² Dann sagte die Frau: »Möge deine Dienerin zu meinem Herrn, dem König, noch ein Wort sprechen dürfen!« Und er sagte: »Sprich!« ¹³ Da sagte die Frau: »Warum hegst du derartige Gedanken gegen das Volk Gottes? Indem der König die Sache so entschieden hat, ist es, als wenn er selbst schuldig wäre. Denn der König lässt seinen Verstoßenen nicht zurückkehren. ¹⁴ Ja, wir sterben gewiss und sind wie auf den Boden gegossenes Wasser, das sich nicht mehr fassen lässt. Doch Gott nimmt nicht einfach ein ^{nefesch} Leben weg, sondern richtet seine Gedanken darauf, dass der Verstoßene nicht verstoßen bleibt. ¹⁵ Und nun bin ich gekommen, dem König, meinem Herrn, das folgende Wort zu sagen. Denn die Leute machen mir Angst. Da dachte deine Dienerin: Ich will zum König reden, vielleicht befolgt der König das Wort seiner Sklavin. ¹⁶ Ja, der König wird Gehör schenken, so dass er seine Sklavin aus der Hand dessen rettet, der mich zusammen mit meinem Sohn aus dem gottgegebenen Erbe ausreißen will. ¹⁷ So dachte deine Dienerin: Das Wort meines Herrn, des Königs, soll mir Beruhigung schaffen. Denn wie der Bote Gottes, so ist mein Herr, der König, dass er das Gute wie das Böse vernimmt. **GOTT**, dein Gott, sei mit dir!« ¹⁸ Da antwortete der König und sagte zu der Frau: »Verbirg nichts vor mir, wonach ich dich frage!« Die Frau sagte: »Mein Herr, der König, soll nur reden!« ¹⁹ Da sagte der König: »Hat Joab seine Hand bei all dem im Spiel?« Und die Frau antwortete und sagte: »So wahr du lebst, mein Herr und König! Es ist ja nicht möglich, vor allem, was mein Herr, der König, sagt, nach rechts oder links auszuweichen. Ja, Joab, dein Getreuer, hat mir Befehl gegeben, und er selbst hat alle diese Worte deiner Dienerin in den Mund gelegt. ²⁰ Um der Sache ein anderes Aussehen zu geben, hat Joab, dein Getreuer, dies getan. Aber mein Herr ist weise, wie der Bote Gottes Weisheit hat, alles auf Erden zu erkennen.« ²¹ Dann sagte der König zu Joab: »Schau her, ich entscheide jetzt dieses Anliegen! Geh und bring den jungen Mann, den Abschalom, zurück!« ²² Da fiel Joab auf sein Gesicht zur Erde, verneigte sich und segnete den König. Dann sagte Joab: »Heute hat dein ^{eved} Getreuer erkannt, dass ich ^{ch} Anerkennung in deinen Augen erlangt habe, mein Herr und König, weil der König das Anliegen seines Knechtes ausführt.« ²³ Dann stand Joab auf, ging nach Geschur und brachte Abschalom nach Jerusalem zurück. ²⁴ Der König aber sagte: »Er soll sich in sein Haus begeben und mir nicht unter die Augen

533

Über die Zeit Samuels

2 Sam 13,33 - 14,24

treten!« Da begab sich Abschalom in sein Haus und trat dem König nicht unter die Augen. ²⁵In ganz Israel gab es keinen Mann von so rühmenswürdiger Schönheit wie Abschalom. Von der Sohle bis zum Scheitel gab es an ihm keinen Makel. ²⁶Wenn er sich das Kopfhair schnitt – er schnitt es von Zeit zu Zeit, dann wenn es ihm zu ^oschwer war, schnitt er es –, dann wog das Haar seines Kopfes 200 Schekel nach königlichem Gewicht. ²⁷Und Abschalom wurden drei Söhne und eine Tochter namens Tamar geboren; die war eine Frau von schönem Aussehen. ²⁸Abschalom wohnte in Jerusalem zwei Jahre, ohne dem König unter die Augen zu treten. ²⁹Da schickte Abschalom zu Joab, um ihn zum König zu schicken. Doch der wollte nicht zu ihm kommen. Da schickte er noch ein zweites Mal, doch er wollte nicht kommen. ³⁰Da sagte er zu seinen ^oLeuten: »Seht her, da ist das Feld Joabs neben dem meinen, darauf hat er Gerste stehen. Geht hin und steckt es in Brand!« Da steckten Abschaloms Leute das Feld in Brand. ³¹Darauf machte sich Joab auf, kam zu Abschalom ins Haus und sagte zu ihm: »Warum haben deine Sklaven das Feld, das mir gehört, in Brand gesteckt?« ³²Abschalom sagte zu Joab: »Pass auf, ich habe nach dir geschickt mit der Botschaft: Komm hierher, damit ich dich zum König schicke mit der Botschaft: Warum bin ich überhaupt von Geschur hergekommen? Es wäre besser für mich, wenn ich dort geblieben wäre! Ich will nun dem König unter die Augen treten. Wenn auf mir aber noch eine ^oSchuld liegt, soll er mich doch töten!« ³³Da ging Joab zum König und meldete es ihm. Der rief Abschalom, und der kam zum König und warf sich nieder mit dem Gesicht zur Erde. Und der König küsste Abschalom.

15 ¹Danach geschah Folgendes: Abschalom legte sich einen Wagen und Pferde zu sowie 50 Mann, die vor ihm herliefen. ²Und Abschalom stellte sich jeweils frühmorgens an den Weg zum Palasttor. Allen, die einen Streitfall hatten und damit zum König gingen, um ^oRecht zu bekommen, rief Abschalom zu und sagte: »Aus welcher Stadt bist du?« Wenn die betreffende Person dann sagte: »Aus einem der Stämme Israels komme ich«, ³sagte Abschalom zu ihr: »Sieh doch, dein Anliegen ist zwar schön und recht, doch du hast keinen Anwalt beim König.« ⁴Dann sagte Abschalom: »Wenn man doch mich als Richter im Land einsetzen würde! Zu mir könnten alle kommen, die einen Streitfall oder eine Rechtssache haben, und ich würde ihnen ^ozum Recht verhelfen.« ⁵Wenn dann jemand näher trat, um sich vor ihm zu verneigen, streckte er seine Hand aus, hielt die betreffende Person fest und küsste sie. ⁶Entsprechend verhielt sich Abschalom gegenüber allen

Israeliten und Israelitinnen, die zum König um Recht kamen. So stahl Abschalom das Herz der Israelitinnen und Israeliten. ⁷Nach vier Jahren sagte Abschalom zum König: »Ich will hingehen und mein Gelübde, das ich **GOTT** gegenüber abgelegt habe, in Hebron erfüllen. ⁸Denn ich habe folgendes Gelübde abgelegt, als ich mich in Geschur im Land Aram aufhielt: Wenn **GOTT** mich jemals nach Jerusalem zurückkehren lässt, dann will ich *avad* **GOTT** einen ^oGottesdienst abhalten.« ⁹Da sagte der König zu ihm: »Geh in Frieden!« So machte er sich auf und ging nach Hebron. ¹⁰Dann schickte Abschalom Geheimboten zu allen Stämmen Israels mit der Botschaft: »Sobald ihr Hörnerklang hört, sollt ihr sagen: Abschalom ist König geworden in Hebron!« ¹¹Mit Abschalom waren 200 Mann aus Jerusalem mitgegangen, die eingeladen und in aller Unschuld mitgegangen waren, ohne irgendetwas zu merken. ¹²Dann ließ Abschalom den Giloniter Ahitofel, den Berater *sebach* Davids, aus seiner Stadt Gilo kommen, als er gerade ^oSchlachtopfer darbrachte. So wurde die Verschwörung immer stärker, und das Volk schloss sich Abschalom immer mehr an.

¹³Als die Botschaft zu David kam: »Das Herz der Israelitinnen und Israeliten *eved* hat sich Abschalom zugewendet!«, ¹⁴da sagte David zu all seinen ^oGetreuen, die bei ihm in Jerusalem waren: »Auf, lasst uns fliehen! Denn sonst wird es für uns kein Entkommen vor Abschalom geben. Macht schnell, damit er nicht schneller ist und uns einholt, über uns Unheil bringt und die Stadt mit der Gewalt des Schwertes schlägt.« ¹⁵Da sagten die Getreuen des Königs zum König: »Ganz wie es meinem Herrn, dem König, gefällt – deine Getreuen sind bereit!« ¹⁶So zog der König davon, und sein ganzer Hofstaat hinter ihm her. Doch ließ der König zehn Nebenfrauen zurück, um den Palast zu hüten. ¹⁷Als der König davonzog und das ganze Volk hinter ihm her, machten sie am letzten Haus Halt. ¹⁸Und all seine Getreuen zogen an ihm vorüber sowie alle Kereter und alle Peleter. Auch alle aus Gat, 600 Leute, die ihm von Gat her gefolgt waren, zogen vor dem König vorüber. ¹⁹Da sagte der König zu dem Gatiter Ittai: »Warum gehst auch du mit uns? Geh zurück und bleib beim König, denn du bist ein Ausländer, bist ja sogar aus deiner Heimat verbannt. ²⁰Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit uns ins Ungewisse ziehen lassen? Ich gehe nun, wo immer ich auch *chesed emet* gehe. Geh du zurück und bring deine Angehörigen in ^oGüte und ^oTreue zurück!« ²¹Doch Ittai antwortete dem König und sagte: »So wahr **GOTT** lebt und so wahr mein Herr, der König, lebt! An dem Ort, an dem mein Herr, der König, sein wird, ob zum Tod oder zum Leben, da wird auch dein

Rut 1,11-18

535

Über die Zeit Samuels

2 Sam 14,25-15,21

Getreuer sein.«²² Da sagte David zu Ittai: »Gut, so zieh vorüber!« So zog der Gatiter Ittai mit all seinen Leuten und allen Angehörigen, die zu ihm gehörten, vorüber.²³ Alle Welt weinte mit lauter Stimme, während das ganze Volk vorüberzog. Der König überschritt den Kidron-Bach, und das ganze Volk zog vorüber auf dem Weg in Richtung Wüste.²⁴ Dann waren da auch Zadok und mit ihm alle Leviten, die den Schrein des °Bundes Gottes trugen. Als sie den Schrein Gottes niedersetzten, ließ Abjatar Opfer aufsteigen, bis das ganze Volk endgültig aus der Stadt davongezogen war.²⁵ Dann sagte der König zu Zadok: »Bring den Schrein Gottes in die Stadt zurück! Wenn ich °Anerkennung in den Augen "GOTTES" erlange, bringt er mich zurück und lässt mich ihn und seinen Ruheplatz sehen.²⁶ Wenn er aber sagt: Ich habe kein Gefallen an dir, dann soll er mit mir machen, wie es ihm gut scheint.«²⁷ Dann sagte der König zu dem Priester Zadok: »Siehst du es ein? Kehr in Frieden in die Stadt zurück, ebenso dein Sohn Ahimaaz und Abjatars Sohn Jonatan, eure beiden Söhne, mit euch!²⁸ Passt auf, ich warte so lange an den Furten zur Wüste, bis eine Botschaft von euch kommt, die mir Nachricht gibt.«²⁹ So brachten Zadok und Abjatar den Schrein Gottes nach Jerusalem zurück, und sie blieben dort.³⁰ Unterdessen zog David den Aufstieg zum Ölberg hinauf, weinend, mit verhülltem Kopf und barfuß. Auch alle Leute, die bei ihm waren, hatten den Kopf verhüllt und zogen weinend hinauf.³¹ Als man David meldete: »Ahitofel ist unter den Verschwörern bei Abschalom«, sagte David: »Mach doch den Rat Ahitofels zunichte, "GOTT"!«³² Nachdem David auf die Kuppe gekommen war, dort, wo man Gott anzubeten pflegt, kam ihm der Arkiter Huschai mit zerrissenen Kleidern und Erde auf dem Kopf entgegen.³³ Und David sagte zu ihm: »Wenn du mit mir ziehst, fällst du mir zur Last.³⁴ Wenn du aber in die Stadt zurückkehrst und zu Abschalom sagst: Ich bin dein °Getreuer, o König, wie ich einst ein Getreuer deines Vaters war, so bin ich nun dein Getreuer – so kannst du für mich den Rat Ahitofels durchkreuzen.³⁵ Mit dir sind dort ja auch noch die Priester Zadok und Abjatar. Und jedes Wort, das du aus dem Palast des Königs hörst, sollst du den Priestern Zadok und Abjatar melden.³⁶ Die haben ihre beiden Söhne bei sich, Zadok den Ahimaaz und Abjatar den Jonatan. Durch sie sollt ihr mir jedes Wort übermitteln, das ihr hört.«³⁷ So kam Huschai, der Freund Davids, in die Stadt. Und Abschalom kam nach Jerusalem.

geschirrter Esel, beladen mit 200 Brotlaiben, 100 Rosinenkuchen, 100 Früchten und einem Schlauch Wein. ² Da sagte der König zu Ziba: »Was hast du da?« Und Ziba sagte: »Die Esel sind für die Angehörigen des Königshauses, um darauf zu reiten, das Brot und die Früchte für die Versorgung der Soldaten und der Wein zum Trinken für die Erschöpften in der Wüste.« ³ Dann sagte der König: »Und wo ist der Sohn deines Herrn?« Da sagte Ziba zum König: »Schau, der ist in Jerusalem geblieben, denn er dachte: Heute wird mir das Haus Israel das Königtum meines Vaters zurückgeben.« ⁴ Darauf sagte der König zu Ziba: »Hiermit übertrage ich dir alles, was Mefi-Boschet gehört hat.« Und Ziba sagte: »Ich verneige mich. Ich habe Anerkennung in deinen Augen gefunden, mein Herr und König.« ⁵ Als der König David nach Bahurim kam, kam aus dem Ort ein Mann aus der Verwandtschaft Sauls heraus namens Schimi ben-Gera. Er kam und fluchte ständig ⁶ und warf mit Steinen nach David und allen Getreuen des Königs David, obwohl das Volk und die Krieger rechts und links von ihm gingen. ⁷ So und so klang Schimis Fluchen: »Hau ab, hau ab, du Blutmensch, du Skrupelloser! ⁸ **GOTT** hat alle Bluttaten am Hause Sauls, an dessen Stelle du König geworden bist, über dich gebracht, und **GOTT** hat das Königtum in die Hand deines Sohnes Abschalom gegeben. Du bist in deiner eigenen Bosheit gefangen, denn ein Blutmensch bist du.« ⁹ Da sagte Abischai, der Sohn der Zeruja, zum König: »Warum soll dieser tote Hund da meinem Herrn, dem König, fluchen? Ich will hingehen und ihm den Kopf abhauen.« ¹⁰ Doch der König sagte: »Was habe ich mit euch zu tun, ihr Söhne der Zeruja? Wenn er flucht und **GOTT** zu ihm sagt: ›Fluche dem David!‹, wer kann dann sagen: Warum tust du das?« ¹¹ Dann sagte David zu Abischai und zu all seinen Getreuen: »Wenn schon mein Sohn, der von meinem Fleisch abstammt, mir nach dem ¹² Leben trachtet, wie viel mehr dann jetzt der Benjaminit. Lasst ihn fluchen, denn **GOTT** hat es ihm gesagt. ¹³ Vielleicht sieht **GOTT** mich ⁽¹⁶⁹⁾ an. Dann wird **GOTT** mir Gutes vergelten für die Verfluchung am heutigen Tag.« ¹⁴ Dann gingen David und seine Leute ihres Weges, während Schimi auf gleicher Höhe am Berg Zela entlangging, dauernd weiterfluchte, mit Steinen warf – immer auf gleicher Höhe – und mit Dreck schmiss. ¹⁵ Als der König und das ganze Volk, das bei ihm war, erschöpft ankamen, ¹⁶ atmeten sie dort auf. ¹⁷ Abschalom und die ganze Truppe, die Leute von Israel, waren nach Jerusalem gekommen, und Ahitofel war mit dabei. ¹⁸ Als nun der Arkiter Huschai, der Freund Davids, zu Abschalom gekommen war, sagte Huschai zu Abschalom: »Es lebe der König! Es lebe der König!« ¹⁹ Da sagte Abschalom

537

Über die Zeit Samuels

2 Sam 15,22 - 16,17

zu Huschai: »Das also ist deine ^oVerbundenheit mit deinem Freund? Warum bist du nicht mit deinem Freund gegangen?« ¹⁸Doch Huschai sagte zu Abschalom: »Nein! Wen **GOTT** und diese Truppe und alle Leute von Israel erwählt haben, zu dem gehöre ich und bei dem bleibe ich. ¹⁹Und außerdem, wem sollte ich dienen, wenn nicht seinem Sohn? Wie ich deinem Vater gedient habe, so werde ich dir dienen.« ²⁰Dann sagte Abschalom zu Ahitofel: »Gebt doch einen Rat, was wir tun sollen!« ²¹Da sagte Ahitofel zu Abschalom: »Schlaf mit den Nebenfrauen deines Vaters, die er zurückgelassen hat, um den Palast zu hüten. Dann hört ganz Israel, dass du dich bei deinem Vater verhasst gemacht hast, und der Mut derer, die bei dir sind, wird gestärkt.« ²²So schlug man für Abschalom das Zelt auf dem Dach auf, und Abschalom schlief mit den Nebenfrauen seines Vaters vor den Augen von ganz Israel. ²³Der Rat Ahitofels, den er in jenen Tagen gab, galt, als hätte man das Wort Gottes befragt; so galt jeder Rat Ahitofels, sowohl für David als auch für Abschalom.

17 ¹Dann sagte Ahitofel zu Abschalom: »Ich möchte 12 000 Mann auswählen, mich aufmachen und noch in der Nacht hinter David herjagen. ²So stoße ich auf ihn, während er müde und mutlos ist, und versetze ihn in Panik, so dass die ganze ^oTruppe, die bei ihm ist, flieht. Dann erschlage ich den König allein. ³Sodann bringe ich die ganze Truppe zu dir zurück. Alle kehren zurück, jeder Einzelne, nach dem du fragst. Die gesamte Truppe kehrt ohne Verlust zurück.« ⁴Dieser Vorschlag gefiel Abschalom und allen Ältesten Israels. ⁵Da sagte Abschalom: »Ruf doch auch noch den Arkiter Huschai, damit wir auch hören, was sein Mund rät!« ⁶So kam Huschai zu Abschalom, und Abschalom sagte zu ihm: »Folgenden Vorschlag hat Ahitofel gemacht. Sollen wir seinen Vorschlag durchführen? Wenn nicht, dann rede du!« ⁷Da sagte Huschai zu Abschalom: »Der Rat, den Ahitofel gegeben hat, ist dieses Mal nicht gut.« ⁸Und Huschai sagte: »Du kennst selbst deinen Vater und seine Leute. Erfahrene Krieger und unerbittlich sind sie, wie eine Bärin im Freien, der man die Jungen weggenommen hat. Dein Vater ist ein Kriegsmann, er gönnt den Leuten keine Nachtruhe. ⁹Pass auf, er hält sich jetzt sicher in irgendeiner Schlucht oder an irgendeinem Ort verborgen. Fällt gleich am Anfang einer von ihnen, spricht sich das herum und es heißt: Die Truppe, die hinter Abschalom steht, hat eine Niederlage erlitten! ¹⁰Dann wird selbst ein tapferer Mann, der ein Herz wie das Herz eines Löwen hat, völlig verzagen. Denn ganz Israel weiß, dass dein Vater ein erfahrener Krie-

ger ist und dass bei ihm tapfere Leute sind. ¹¹ So rate ich: Ganz Israel – von Dan bis Beërscheba, so zahlreich wie der Sand am Meer – soll sich bei dir versammeln, und du musst selbst mit in den Kampf ziehen. ¹² Wenn wir dann an dem Ort, wo er sich gerade befindet, auf ihn stoßen, dann machen wir uns über ihn her, wie der Tau auf die Erde fällt. Dann bleibt von ihm und von den Männern, die bei ihm sind, kein einziger übrig. ¹³ Wenn er sich aber in eine Stadt zurückzieht, dann soll ganz Israel Stricke zu dieser Stadt bringen, und wir schleifen sie zu Tal, bis dort kein Stein mehr zu finden ist.« ¹⁴ Da sagten Abschalom und alle Männer Israels: »Der Rat des Arkiters Huschai ist besser als der Rat Ahitofels.« **GOTT** hatte nämlich bestimmt, den guten Rat Ahitofels zu durchkreuzen, damit **GOTT** Abschalom Unglück bringen könnte. ¹⁵ Dann sagte Huschai zu Zadok und Abjatar, den Priestern: »So und so hat Ahitofel Abschalom und den Ältesten Israels geraten, und so und so habe ich geraten. ¹⁶ Schickt nun schnell hin und meldet David: Bleib nicht über Nacht in der Wüstensenke, sondern überquere den Fluss, damit der König und das ganze Volk, das bei ihm ist, nicht untergeht.« ¹⁷ Jonatan und Ahimaaz aber standen in En-Rogel bereit; eine Dienerin kam und machte ihnen Meldung, und sie gingen und überbrachten es dem König David. Denn sie konnten sich nicht selber sehen lassen und einfach in die Stadt gehen. ¹⁸ Doch ein Junge sah sie und meldete es Abschalom. Da liefen die beiden schnell weg und kamen in das Haus eines Mannes in Bahurim, der einen Brunnen in seinem Hof hatte. In den stiegen sie hinab. ¹⁹ Die Frau nahm eine Decke, breitete sie über die Brunnenöffnung und streute Getreidekörner darauf aus, so dass man nichts bemerken konnte. ²⁰ Als die Soldaten Abschaloms zu der Frau ins Haus kamen und sagten: »Wo sind Ahimaaz und Jonatan?«, sagte die Frau zu ihnen: »Sie sind zum Wasserbehälter weitergegangen.« Doch als sie suchten, fanden sie nichts und kehrten nach Jerusalem zurück. ²¹ Nachdem die weg waren, stiegen die beiden aus dem Brunnen herauf, gingen hin, machten dem König David Meldung und sagten zu David: »Macht euch auf und überquert schnell das Wasser! Denn solchen Rat hat Ahitofel euretwegen gegeben.« ²² Da machten sich David und das ganze Volk, das bei ihm war, auf und überquerten den Jordan. Als das Morgenlicht kam, gab es keinen mehr, der den Jordan nicht überquert hätte. ²³ Als Ahitofel sah, dass sein Rat nicht befolgt wurde, sattelte er den Esel, machte sich auf, ging in seiner Stadt in sein Haus, ordnete sein Haus und erhängte sich. So starb er und wurde im Grab seines Vaters begraben. ²⁴ So war David bis nach Mahanajim gekommen, als Abschalom den Jordan

539

überquert hatte samt allen Männern Israels, die bei ihm waren. ²⁵Abschalom hatte Amasa an Stelle Joabs über das Heer gesetzt. Amasa war der Sohn eines Mannes, der Jeter der Israelit hieß; der hatte mit Abigal, der Tochter Nahaschs, geschlafen, der Schwester Zerujas, der Mutter Joabs. ²⁶So lagerten Israel und Abschalom im Land Gilead. ²⁷Als David nach Mahanajim gekommen war, hatten Schobi ben-Nahasch aus Rabbat-Ammon, Machir ben-Ammiël aus Lo-Dabar und der Gileaditer Barsillai aus Roglim ²⁸ein Bett, Schalen und Tongefäße, Weizen und Gerste, Mehl und geröstete Körner, Bohnen, Linsen und geröstete Körner, ²⁹Honig und Dickmilch, Schafe und Käse aus Kuhmilch zur Versorgung für David und das Volk, das bei ihm war, herbeigebracht. Denn sie hatten sich gesagt: »Das Volk wird in der Wüste hungrig, erschöpft und durstig geworden sein.«

18 ¹Dann musterte David die Truppe, die bei ihm war, und setzte Offiziere über Tausendschaften und über Hundertschaften ein. ²David stellte die Truppe zu einem Drittel unter den Befehl Joabs, zu einem Drittel unter den Befehl Abischais, des Sohnes der Zeruja, des Bruders Joabs, und zu einem Drittel unter den Befehl des Gatiters Ittai. Und der König sagte zur Truppe: »Ich will auch selbst mit euch ins Feld ziehen.« ³Doch die Truppe sagte: »Du sollst nicht mit uns ins Feld ziehen! Denn wenn wir fliehen müssen, dann nimmt man von uns keine Notiz, und selbst wenn wir zur Hälfte umkommen, nimmt man von uns keine Notiz. Du aber bist wie 10 000 von uns. So ist es nun besser, wenn du uns von der Stadt aus zur Hilfe kommen kannst.« ⁴Da sagte der König zu ihnen: »Was ihr für richtig haltet, will ich tun.« So stellte sich der König neben das Stadttor, während die ganze Truppe in Hundert- und Tausendschaften ins Feld zog. ⁵Und der König gab Joab, Abischai und Ittai Befehl: »Verfahrt mir schonend mit dem jungen Mann, mit Abschalom!« Die ganze Truppe hörte es, wie der König den Offizieren wegen Abschalom derart Befehl gab. ⁶So zog die Truppe ins freie Feld Israel entgegen. Und der Kampf entbrannte im Wald von Efraim. ⁷Dort wurde die Truppe Israels von den Soldaten Davids geschlagen. Die Niederlage war groß dort an diesem Tag, 20 000 Gefallene. ⁸Der Kampf breitete sich von dort über die ganze Gegend aus, und der Wald vertilgte im Streit mehr von der Truppe, als das Schwert an diesem Tag vertilgte. ⁹Und Abschalom wurde von den Soldaten Davids aufgefunden. Während Abschalom auf dem Maultier ritt, geriet das Maultier unter das Geäst einer großen Terebinthe. Da blieb sein Kopf in der Terebinthe hängen, so dass er zwischen Himmel und

Erde schwebte. Das Maultier unter ihm aber ging durch. ¹⁰ Als das ein Mann sah, meldete er es Joab und sagte: »Schau her, ich habe Abschalom in der Terebinthe hängen sehen.« ¹¹ Da sagte Joab zu dem Mann, der ihm Meldung gemacht hatte: »Tatsächlich, das hast du gesehen! Und warum hast du ihn dann nicht gleich dort zu Boden gehauen? Bei mir hätte es dann gelegen, dir zehn Silberschekel und einen Gürtel zu geben.« ¹² Doch der Mann sagte zu Joab: »Selbst wenn mir 1 000 Schekel in die Hand gewogen würden, würde ich meine Hand nicht gegen den Sohn des Königs erheben. Denn vor unseren Ohren hat der König dir und Abischai und Ittai befohlen: Wer immer es sei – hab Acht auf den jungen Mann, auf Abschalom! ¹³ Oder hätte ich ^{nefesch} selbst ihn betrügen sollen? Doch vor dem König bleibt ja nichts verborgen. Und du würdest dich heraushalten.« ¹⁴ Da sagte Joab: »Ich kann nicht länger auf dich warten!« Dann nahm er drei Spieße in seine Hand und stieß sie Abschalom ins Herz, während er noch lebend in der Terebinthe hing. ¹⁵ Darauf kamen zehn Soldaten, die Waffenträger Joabs, herbei und schlugen Abschalom tot. ¹⁶ Dann stieß Joab ins Horn, und die Truppe kehrte von der Verfolgung Israels um, weil Joab ihr Halt geboten hatte. ¹⁷ Und sie nahmen Abschalom, warfen ihn im Wald in eine große Grube und errichteten einen sehr großen Steinhaufen darüber. Ganz Israel aber war geflohen, alle in ihr Zelt. ¹⁸ Schon zu Lebzeiten hatte Abschalom die Steinstele, die sich im Königstal befindet, geholt und für sich aufgerichtet. Denn er hatte sich gesagt: »Ich habe keinen Sohn, um meinen Namen in Erinnerung zu halten.« So benannte er die Steinstele nach seinem Namen, und »Denkmal Abschaloms« wird sie bis auf den heutigen Tag genannt. ¹⁹ Ahimaaz, der Sohn Zadoks, sagte: »Ich will hinlaufen und dem König die Siegesbotschaft bringen, dass **GOTT** ihm aus der Gewalt seiner Feinde zum Recht verholfen hat.« ²⁰ Da sagte Joab zu ihm: »Heute bist du nicht der Mann für die Siegesbotschaft, überbring sie an einem anderen Tag. Heute sollst du sie nicht überbringen, weil der Sohn des Königs tot ist.« ²¹ Dann sagte Joab zu einem Kuschiten: »Geh, melde dem König, was du gesehen hast!« Der Kuschit verneigte sich vor Joab und lief los. ²² Nun fing Ahimaaz ben-Zadok noch einmal an und sagte zu Joab: »Was auch sei, ich will hinter dem Kuschiten herlaufen.« Da sagte Joab: »Was soll das, dass auch du losläufst, mein Sohn, wo du doch keine gute Botschaft zu überbringen hast?« ²³ »Was auch sei, ich laufe!« Da sagte er zu ihm: »Dann lauf eben!« So lief Ahimaaz den Weg durch die Jordangegend, und er überholte den Kuschiten. ²⁴ David saß gerade zwischen den beiden Flügeln des Stadttors, da stieg der Späher auf das Dach des Tores,

541

auf die Stadtmauer. Als er die Augen erhob, sah er: Da kam ein Mann allein gelaufen. ²⁵ Der Späher rief dem König die Meldung zu, und der König sagte: »Wenn er allein ist, überbringt er eine gute Botschaft.« Unterdessen kam er immer näher. ²⁶ Da sah der Späher, wie ein zweiter Mann gelaufen kam, und der Späher rief Richtung Torhüter und sagte: »Achtung, da kommt noch ein Mann allein gelaufen!« Da sagte der König: »Auch der ist ein Siegesbote.« ²⁷ Dann sagte der Späher: »Ich sehe, der Erste läuft so, wie Ahimaaz ben-Zadok läuft.« Und der König sagte: »Das ist ein guter Mann, der kommt mit einer guten Botschaft.« ²⁸ Da rief schon Ahimaaz und sagte zum König: »Sei begrüßt!« Dann verneigte er sich vor dem König mit dem Gesicht bis zur Erde und sagte: »Gesegnet sei **GOTT**, deine Gottheit, die die Männer preisgegeben hat, die ihre Hand gegen meinen Herrn, den König, erhoben haben!« ²⁹ Der König sagte: »Geht es Abschalom gut, dem jungen Mann?« Ahimaaz sagte: »Ich habe den großen Tumult gesehen, als Joab den Getreuen des Königs – deinen ^oGetreuen – losschickte, aber ich konnte nicht erkennen, was da los war.« ³⁰ Da sagte der König: »Tritt ab und stell dich dort hin!« So trat er zur Seite und blieb da stehen. ³¹ Und schon war der Kuschit gekommen. Der Kuschit sagte: »Mein Herr, der König, lasse sich die Siegesbotschaft überbringen, dass **GOTT** dir heute zum Recht verholfen hat aus der Gewalt all derer, die sich gegen dich erhoben haben.« ³² Doch der König sagte zu dem Kuschiten: »Geht es Abschalom, dem jungen Mann, gut?« Da sagte der Kuschit: »Möge es den Feinden meines Herrn, des Königs, und allen, die sich gegen dich in böser Absicht erhoben haben, so wie dem jungen Mann ergehen!«

19 ¹ Da erbebt der König. Er ging ins Obergeschoss des Tores hinauf und weinte. Und schon im Gehen sprach er: »Mein Sohn Abschalom! Mein Sohn! Mein Sohn Abschalom! Wäre doch ich selbst an deiner Stelle gestorben! Abschalom, mein Sohn, mein Sohn!« ² Und Joab wurde gemeldet: »Schau, der König weint und trauert über Abschalom.« ³ So wandelte sich der Sieg an diesem Tag in Trauer für die gesamte Truppe. Denn die Truppe hatte an diesem Tag gehört: »Der König ist bekümmert über seinen Sohn.« ⁴ Und die Truppe stahl sich an diesem Tag heimlich in die Stadt, wie sich eine Truppe beschämt davonstiehlt, die im Kampf fliehen musste. ⁵ Der König hatte sein Gesicht verhüllt, der König schrie mit lauter Stimme: »Mein Sohn Abschalom! Abschalom, mein Sohn, mein Sohn!« ⁶ Dann kam Joab zum König ins Haus und sagte: »Du beleidigst heute all deine Getreu-

nefesch en, die heute dein °Leben und das Leben deiner Söhne und Töchter und das Leben deiner Frauen und Nebenfrauen gerettet haben, ⁷ indem du liebst, die dich hassen, und hasst, die dich lieben. Denn du gibst heute zu verstehen, dass dir an den Offizieren und Soldaten nichts liegt. Ja, heute habe ich erkannt: Wenn nur Abschalom lebte und wir alle heute tot wären, das wäre dir gerade recht. ⁸ Steh nun auf, geh hinaus und rede freundlich zu deinen Soldaten! Denn das schwöre ich bei **GOTT**: Wenn du nicht hinausgehst, dann bleibt heute Nacht kein Mensch bei dir. Das wird dann schlimmer für dich sein als alles Schlimme, das von deiner Jugend an bis jetzt über dich gekommen ist.« ⁹ Da stand der König auf und ließ sich im Tor nieder. Und als man der ganzen Truppe mitteilte: »Achtung, der König hat sich im Tor niedergelassen!«, kam die ganze Truppe vor den König.

Israel aber war geflohen, alle in ihre Zelte. ¹⁰ Da fing das ganze Volk in allen Stämmen Israels an sich zu streiten, indem sie sagten: »Der König hat uns aus der Gewalt unserer Feinde befreit, er selbst hat uns aus der Gewalt der Philister gerettet. Und nun musste er vor Abschalom außer Landes fliehen.

maschach ¹¹ Abschalom aber, den wir zum König über uns °gesalbt haben, ist im Kampf umgekommen. Warum unternimmt ihr nun nichts, den König zurückzuholen?« ¹² Der König David aber schickte an Zadok und Abjatar, die Priester, folgende Nachricht: »Sagt zu den Ältesten Judas: Warum wollt ihr die Letzten sein, den König in sein Haus zurückzuholen? Die Anfrage von ganz Israel ist schon zum König in sein Haus gelangt. ¹³ Ihr aber seid doch meine Geschwister, seid mein Fleisch und Blut! Warum wollt ihr die Letzten sein, den König zurückzuholen? ¹⁴ Und zu Amasa sollt ihr sagen: Bist du nicht mein Fleisch und Blut? Gott soll mir dies antun und noch mehr, wenn du nicht auf Lebenszeit Heerführer in meinem Dienst wirst anstelle Joabs.« ¹⁵ So stimmte er das Herz aller Judäerinnen und Judäer ohne Ausnahme um.

eved Sie schickten Botschaft zum König: »Komm zurück, du und alle deine °Getreuen!« ¹⁶ Da machte sich der König auf den Rückweg und kam zum Jordan. Juda aber war nach Gilgal gekommen, um dem König entgegenzugehen und um den König über den Jordan zu geleiten. ¹⁷ Eilig war auch Schimi ben-Gera, der Benjaminer aus Bahurim, mit den Judäern und Judäerinnen herabgekommen, dem König David entgegen. ¹⁸ Bei ihm waren 1 000 Mann aus Benjamin, darunter Ziba, der Verwalter der Güter Sauls, mit seinen

eved ¹⁵ Söhnen und 20 °Sklaven. Die waren vor dem König an den Jordan gelangt ¹⁹ und hatten die Furt überquert, um das Gefolge des Königs herüberzubringen und um zu tun, was ihm gefallen würde. Und Schimi ben-Gera

2 Sam
16,5-14

543

Über die Zeit Samuels

2 Sam 18,25-19,19

fiel vor dem König nieder, als der den Jordan überquerte, ²⁰und sagte zum König: »Mein Herr möge mir keine °Schuld anrechnen! Denk nicht mehr an *awon* das, was dein °Sklave verbrochen hat am Tag, als mein Herr, der König, aus *eved* Jerusalem ausgezogen ist. Der König möge es sich nicht zu Herzen nehmen. ²¹Ja, dein Sklave weiß: Ich habe °gesundigt. Schau her, ich bin heute als Erster *chatsat* vom ganzen Haus Josef gekommen, um meinem Herrn, dem König, entgegenzugehen.« ²²Da erwiderte Abischai, der Sohn der Zeruja, und sagte: »Soll Schimi etwa nicht dafür hingerichtet werden, dass er den °Gesalbten *maschiach* 2 Sam 16,10 **GOTTES** verflucht hat?« ²³Doch David sagte: »Was habe ich mit euch zu tun, ihr Söhne der Zeruja, dass ihr mir heute zum Widersacher werdet? Soll heute jemand in Israel hingerichtet werden, wo ich doch erfahren habe, dass ich wirklich heute König über Israel bin?« ²⁴Dann sagte der König zu Schimi: »Du wirst nicht sterben.« Und der König leistete ihm einen Eid. ²⁵Auch Mefi-Boschet, der Sohn Sauls, war herabgekommen, dem König entgegen. Er hatte weder seine Füße gepflegt noch seinen Schnurrbart gepflegt noch seine Kleider gewaschen seit dem Tag, an dem der König weggegangen war, bis zu dem Tag, an dem er wohlbehalten zurückkehren sollte. ²⁶Als er dem König nach Jerusalem entgegenkam, sagte der König zu ihm: »Warum bist du nicht mit mir gegangen, Mefi-Boschet?« ²⁷Der sagte: »Mein Herr und König! Mein Sklave hat mich betrogen. Denn dein °Getreuer sagte sich: Ich *eved* will mir den Esel satteln und auf ihm reiten, um so mit dem König zu ziehen – dein Sklave ist ja gelähmt. ²⁸Er aber hat deinen Getreuen bei meinem Herrn, dem König, verleumdet. Doch mein Herr, der König, ist wie der Bote Gottes. Er tue, wie es ihm gefällt! ²⁹Obwohl die Familie meines Vaters vor meinem Herrn, dem König, aus nichts anderem als todgeweihten Menschen bestand, hast du deinen Sklaven zu denen gesetzt, die an deinem Tisch essen. Was hätte ich noch für einen °Rechtsanspruch, was könnte ich beim König *zedaka* einfordern?« ³⁰Da sagte der König zu ihm: »Was machst du noch weitere Worte? Ich habe entschieden: Du und Ziba, ihr sollt euch den Landbesitz teilen!« ³¹Mefi-Boschet aber sagte zum König: »Er soll doch das Ganze nehmen, nachdem mein Herr, der König, wohlbehalten nach Hause gekommen ist.« ³²Auch der Gileaditer Barsillai war von Roglim herabgekommen und mit dem König bis an den Jordan gegangen, um ihn am Jordan zu verabschieden. ³³Barsillai war nämlich sehr alt, ein Mann von 80 Jahren. Er hatte den König bei seinem Aufenthalt in Mahanajim versorgt, denn er war ein sehr wohlhabender Mann. ³⁴Und der König sagte zu Barsillai: »Geh auch du mit mir hinüber! Ich will dich bei mir in Jerusalem versorgen.« ³⁵Doch

Barsillai sagte zum König: »Wie lange habe ich denn noch zu leben, dass ich mit dem König nach Jerusalem hinaufgehen sollte? ³⁶Ein Mann von 80 Jahren bin ich jetzt. Kenne ich denn noch den Unterschied zwischen gut und schlecht? Schmeckt dein Getreuer denn noch, was er isst und was er trinkt? Kann ich noch die Stimme der Sänger und Sängerinnen hören? Wozu soll dein Getreuer meinem Herrn und König noch zur Last fallen? ³⁷Nur für kurze Zeit könnte ja dein Getreuer mit dem König über den Jordan gehen. Warum will mir dann der König eine solche Wohltat erweisen? ³⁸Lass deinen Getreuen zurückkehren, damit ich in meiner Stadt sterben kann, beim Grab meines Vaters und meiner Mutter. Doch schau, dein Getreuer Kimham, der mag mit meinem Herrn, dem König, hinübergehen. An dem handle, wie es dir gefällt!« ³⁹Da sagte der König: »Gut, Kimham soll mit mir hinübergehen. Ich selbst will an ihm handeln, wie es dir gefällt. Alles, was du von mir verlangst, will ich dir erfüllen.« ⁴⁰Dann überquerte das ganze Volk den Jordan. Und als der König ihn überquerte, küsste der König Barsillai und segnete ihn, und der kehrte an seinen Ort zurück. ⁴¹Dann zog der König hinüber nach Gilgal, und Kimham zog mit ihm. Und das ganze Volk von Juda begleitete den König, und auch die Hälfte des Volkes von Israel.

⁴²Nun waren alle Israelitinnen und Israeliten zum König gekommen und sagten zum König: »Warum haben dich unsere Geschwister, die Judäerinnen und Judäer, gestohlen und den König und sein Gefolge über den Jordan gebracht zusammen mit allen Leuten Davids?« ⁴³Da antworteten alle Leute von Juda den Leuten von Israel: »Weil der König uns näher steht! Warum werdet ihr zornig wegen dieser Sache? Haben wir denn ein Stück vom König gegessen, oder haben wir ihn für uns entführt?« ⁴⁴Doch die Leute von Israel antworteten den Leuten von Juda und sagten: »Zehn Anteile haben wir am König und deshalb einen größeren Anspruch auf David als ihr! Warum habt ihr uns missachtet? War nicht bei uns zuerst die Rede davon, unseren König zurückzubringen?« Da wurde das Reden der Leute von Juda noch heftiger als das Reden der Leute von Israel.

20 ¹Zufällig war da ein skrupelloser Mann, sein Name war Scheba ben-Bichri, ein Benjaminer. Der stieß ins Horn und sagte: »Wir haben ^{1 Kön 12,16} keinen Anteil an David, und kein Erbteil vom Sohn Isais gehört uns. Alle zu ihren Zelten, Israel!« ²Da verließen alle Israelitinnen und Israeliten David und zogen hinter Scheba ben-Bichri her. Aber alle Leute Judas hielten zu ihrem König, vom Jordan bis Jerusalem. ³Als David zurück in sein Haus in ^{2 Sam 15, 13-16} 545

Über die Zeit Samuels

2 Sam 19,20-20,3

1 Sam 16,21 f; Ps 79,11; 149,7,9 Jerusalem kam, nahm der König die zehn Nebenfrauen, die er zurückgelassen hatte, das Haus zu hüten, brachte sie in ein eigenes Haus in Gewahrsam und versorgte sie dort. Aber er schlief nicht mehr mit ihnen. So waren sie eingeschlossen bis zum Tod, in Witwenschaft zu Lebzeiten.⁽¹⁷⁰⁾ ⁴Da sagte der König zu Amasa: »Ruf mir die kriegstauglichen Männer Judas in drei Tagen zusammen. Du musst dann hier antreten.« ⁵Amasa ging, um Juda zusammenzurufen. Aber er überzog die Frist, die jener ihm gesetzt hatte. ⁶Da sagte David zu Abischai: »Jetzt wird Scheba ben-Bichri uns mehr schaden als Absalom. Nimm du die Leute deines Herrn und verfolge ihn, ihm nach, dass er nicht die befestigten Städte für sich gewinnt und uns gleichsam ein Auge ausreißt.« ⁷Da zogen die Leute Joabs aus, ihm nach, dazu die Kereter und Peleter und alle erfahrenen Soldaten. Sie zogen aus von Jerusalem, um die Verfolgung Schebas ben-Bichri aufzunehmen.

⁸Sie hatten gerade den großen Stein von Gibeon erreicht, als ihnen Amasa entgegenkam. Joab trug über seiner Kleidung das Schwert in seiner Schwertscheide mit einem Gurt um die Hüften gebunden. Trat er vor, fiel es heraus.

⁹Joab sagte zu Amasa: »Geht es dir gut, mein Bruder?« Dabei fasste Joabs rechte Hand nach Amasas Bart, um ihn zu küssen. ¹⁰Amasa aber nahm sich nicht vor dem Schwert in Acht, das Joab in der Hand hatte. Das stieß er ihm in den Bauch, so dass seine Eingeweide sich auf die Erde ausschütteten. Ein zweites Mal war nicht nötig. So starb er. Dann verfolgten Joab und sein Bruder Abischai weiter Scheba ben-Bichri. ¹¹Ein Mann von den Leuten Joabs aber blieb bei ihm stehen. Der sagte: »Wer zu Joab hält und zu David, folge Joab.« ¹²Amasa wälzte sich in seinem Blut, mitten auf dem Weg. Als der Mann sah, dass die ganze Truppe stehen blieb, schaffte er Amasa von der Straße weg aufs Feld und warf ein Gewand über ihn, weil alle, die vorbeikamen, ihn ansahen und stehen blieben. ¹³Als er ihn aber von der Straße weggeschafft hatte, zog die ganze Truppe weiter hinter Joab her, um Scheba ben-Bichri zu verfolgen.

¹⁴Der zog weiter mit allen Stämmen Israels nach Abel-Bet-Maacha, und alle Berim ^oversammelten sich und kamen auch hinter ihm her. ¹⁵Sie kamen und belagerten ihn in Abel-Bet-Maacha. Sie schütteten einen Wall gegen die Stadt auf, der stand an der Vormauer. Die ganze Truppe, die bei Joab war, war dabei, die Mauer zum Einsturz zu bringen. ¹⁶Da rief eine weise Frau aus

Ri 4,17-22; 9,50-53

Koh 7,19

der Stadt: »Hört zu, hört zu! Sagt doch zu Joab: Komm näher hierher, ich will mit dir reden.« ¹⁷Als er näher zu ihr kam, sagte die Frau: »Bist du Joab?«, und er sagte: »Ja, der bin ich.« Da sagte sie zu ihm: »Höre die Worte

deiner Sklavin an.« Er sagte: »Ich höre.«¹⁸ Da sagte sie Folgendes: »Einst sagte man so: ›Man muss nur in Abel fragen, dann ist man schon am Ziel.«

emuna ¹⁹ Ich gehöre zu den Friedlichen und ^oZuverlässigen in Israel. Du aber versuchst, eine Stadt auszulöschen, eine Mutter in Israel. Warum willst du Ri 5,7

GOTTES Erbteil zu Grunde richten?«²⁰ Joab antwortete und sagte: »Auf keinen, auf gar keinen Fall will ich zu Grunde richten oder zerstören.²¹ So ist die Sache nicht, sondern ein Mann vom Gebirge Efraim – Scheba ben-Bichri ist sein Name – hat seine Hand gegen den König, gegen David gerichtet. Gebt ihn allein heraus, und ich ziehe von der Stadt ab.« Da sagte die Frau 1 Sam 23,10f zu Joab: »Also gut! Sein Kopf wird zu dir über die Mauer geworfen.«²² Die Frau ging in ihrer Weisheit zur ganzen Bevölkerung. Da schnitten sie Scheba ben-Bichri den Kopf ab und warfen ihn zu Joab hinaus. Der stieß ins Horn, 2 Sam 3,27; 18,14; 20,9f daraufhin zerstreuten sie sich, weg von der Stadt, alle zu ihren Zelten. Joab aber kehrte nach Jerusalem zum König zurück.

²³ Joab war über das ganze Heer Israels eingesetzt und Benaja ben-Jojada war über die Kereter und Peleter gesetzt, ²⁴ Adoram über die Fronarbeiter und Fronarbeiterinnen. Joschafat ben-Ahilud war der persönliche Berater.

²⁵ Schewa war Schreiber, und Zadok und Abjatar waren Priester. ²⁶ Auch Ira aus Jäir war Priester Davids.